

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 82 (1975)

Heft: 1

Rubrik: Tagungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagungen und Messen

Mäntel, Jacken & Co.

Wer sagt denn, dass man einen Regenmantel nur an Regentagen tragen darf? Diese aus leichten Stoffen hergestellten Schutzhüllen haben längst die Rolle des Allzweckmantels übernommen. Man verstaut sie im Auto, lässt sie im Büro an der Garderobe hängen und dann, falls die Wettervorhersage am Radio doch stimmen sollte, den Mantel griffbereit hat. Ganz neu sind wattierte und gesteppte Mäntel, deren Farben mit der aktuellen Herbstpalette harmonieren. Oder möchten Sie es lieber bunter? Gehören Sie zu den Frauen, die an Regentagen schlecht gelaunt sind? Tragen Sie Rot, oder Hellgrün, oder Türkis. Dann werden Sie erfreut feststellen, dass die Welt bereits um sieben Uhr in Ordnung ist.

Neben leichten Synthetic-Mänteln gehört Loden zu den Herbstfavoriten. Ob im Trenchstil oder in glockigen Formen, passt Loden sowohl zu Jupe/Pulli-Kombinationen wie zu Hosen.

Aber Sie wollen ja Abwechslung in Ihre Wintergarderobe bringen. Die schweizerische Bekleidungsindustrie hat eine grosse Auswahl der verschiedensten Jacken bereit, alle mit der Etikette «Création Suisse», die man mit Hosen, Jupes und Kleidern tragen kann. Schrittlange Modelle aus echtem oder Synthetic-Pelz sind mit glattem Leder garniert, Reversjacken aus mollig-weichen Wollstoffen wirken mit Bindegürtel attraktiv, Karo-Jacken haben grosse, aufgesetzte Taschen und Kapuzen. Anstelle der kurzen Lumber und weiten Blousons bietet man schmalgeschnittene Hemdjacken aus leichten Stoffen, Jerseys oder Leder an.

GS

Einladung zu einem textiltechnologischen Kolloquium

Donnerstag, 6. Februar 1975, 17.15 Uhr, Hörsaal ML E 12,
Maschinenlaboratorium (Eingang Tannenstrasse)

Thema:

Verbesserung der Energie-Oekonomie in der Weberei und Strickerei

M. Steiner, Generaldirektor, Gebr. Sulzer AG, Winterthur

Zusammenfassung: Die Situation der mittel- und langfristigen Versorgungslage der Schweiz mit elektrischer Energie erfordert sowohl die Prüfung innerbetrieblicher Möglichkeiten zur Energieeinsparung, als auch vorbereitende Massnahmen auf Bundesebene, um eventuellen Engpässen rechtzeitig begegnen zu können.

Für die textilen Produktionsbereiche Weberei und Strickerei werden die Art und die eventuelle Beeinflussbarkeit des Stromverbrauchs analysiert und es werden technische Möglichkeiten zur Energieeinsparung innerhalb der Produktion quantitativ aufgezeigt.

Nach der Erörterung sowohl neuerer technischer Lösungen und der Beeinflussbarkeit der Stromeinsparung, als auch der hier bestehenden Grenzen erfolgt der Versuch einer zusammenfassenden Bewertung.

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Institut für Textilmaschinenbau
und Textilindustrie
Technisch-Chemisches Laboratorium

Internationale Herren-Mode-Woche Köln

Starke Beachtung bei allen beteiligten Industriekreisen findet die *Frühjahrsveranstaltung* der Internat. Herren-Mode-Woche, die vom 21. bis 23. Februar 1975 in Köln veranstaltet wird. Der vergleichbare Anmeldestand des Vorjahres ist bereits weit überschritten. Der Zuwachs ist vor allem auf eine verstärkte Beteiligung von HAKA-Firmen sowie von Unternehmen der Maschenware- und Herrenwäsche-Industrie zurückzuführen.

Aus dem Ausland sind bisher Unternehmen aus Belgien, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Korea, den Niederlanden, Oesterreich, Polen, Spanien, Schweden, der Schweiz, der

Die mittex werden monatlich in alle Welt verschickt. Technik und fachliche Integrität überwinden selbst ideologische Grenzen: 13 % aller nichtschweizerischen mittex-Abonnenten sind von Wissenschaftlern, Textilkaufleuten und textiltechnischen Fachleuten in Ostblock-Ländern bestellt. Auch sie schätzen die klare Darstellung und das gehobene, aber trotzdem verständliche Niveau ihrer Schweizerischen Fachschrift für die gesamte Textilindustrie.

Tschechoslowakei und den USA angemeldet. Aufgrund der guten Messeergebnisse auf den vorangegangenen Veranstaltungen hat das Clothing Export Council of Great Britain wiederum eine Gemeinschaftsbeteiligung von zirka 15 Firmen angemeldet. Die noch laufenden Verhandlungen mit der Economische Vereinigung voor de Confectil-Industrie (NEVEC), Amsterdam, lassen darauf schliessen, dass die niederländische Beteiligung einen Zuwachs erfahren wird. Aus Belgien hat die Fédération Nationale des Industries du Vêtement et de la Confection, Brüssel, die Teilnahme von zehn Mitgliedsfirmen angekündigt.

Die Frühjahrs-Herren-Mode-Woche präsentiert die neuen Kollektionen für den Herbst/Winter 1975/76 und die Sofortprogramme für Frühjahr und Sommer 1975. Belegt werden die Hallen 9, 10, 12 und 15 des Kölner Messegeländes mit einer Brutto-Ausstellungsfläche von 26 500 m².

Das Messeprogramm umfasst alle Warengruppen der informellen und formellen Kleidung einschliesslich der dazugehörigen Accessoiresgruppen: Herrenanzüge, Sakkos, Mäntel; Herrenhosen; Lederkleidung; Jerseykleidung; Knabenoberbekleidung; Freizeit- und formelle Kleidung; Maschinenware; Herren- und Knabenwäsche; Krawatten/Schals/Tücher; Hüte/Mützen/Schuhe; Accessoires.

Internationale Messe für das Kind

Kinderbekleidung im Aufwind der Mode

Der Frühjahrsveranstaltung der *Internationalen Messe für das Kind Köln* vom 14. bis 16. März 1975 sehen die beteiligten Wirtschaftskreise mit lebhaftem Interesse und gespannter Erwartung entgegen. Aufmerksam wird von Industrie, und Handel registriert, dass die Zeit vorbei zu sein scheint, in der es eine eigenständige Kindermode gab. Obwohl die jungen Verbraucher entsprechende Einkäufe davon abhängig machen, dass ihre eigenen Ansprüche berücksichtigt werden, wird die Verbindung mit der Mode der Erwachsenen immer enger. Typisches Beispiel dafür sind die neuen modischen Längen in der Damenbekleidung, die nicht ohne Einfluss auf die Kindermode geblieben sind. Auch dort tendiert die Nachfrage nach längeren Kleidern, Mänteln und Röcken. Diese Entwicklung, die von den Herstellern erhöhte modische Anstrengungen verlangt, wird mit Sicherheit auch ihren Niederschlag in den Kollektionen finden, die zur Frühjahrsveranstaltung der Internationalen Messe für das Kind Köln 1975 präsentiert werden. Daneben behält aber die zweckgebundene Kinderkleidung für Alltag, Sport und Spiel ihren Marktanteil.

Mit Interesse verfolgt man in der Kinderausstattungsbranche ferner die neuesten Zahlen über die Geburten, weil sie den Eindruck erwecken, dass sich die Geburtenentwicklung zu stabilisieren scheint.

Pressetag der schweizerischen Textilindustrie

Anstelle einer Reportage über den Verlauf des Ende November 1974 in Zürich abgehaltenen Pressetages der schweizerischen Textilindustrie veröffentlichen wir die Eröffnungsansprache des Präsidenten der Schweizerischen Textilkammer, Herr J. F. Gugelmann. Ihr Gehalt scheint uns gerade im Ausblick auf das neue Jahr überlegens- und beherzigenswert.

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Präsident der Schweizerischen Textilkammer habe ich die Ehre, diesen Pressetag zu eröffnen. Es ist nicht von ungefähr, dass wir Sie in das Zürcher Schulgebäude der Schweizerischen Textilfachschule eingeladen haben. Wir möchten heute den Menschen im Wirtschaftsprozess in den Mittelpunkt stellen statt wie üblich die Besichtigung industrieller Anlagen. Diesem Thema widme ich denn auch meine Eröffnungsworte.

Unsere Wirtschaft steht im Zeichen des Wachstums Null. Die Arbeitsplätze erscheinen nicht mehr so gesichert wie früher. Der Arbeitnehmer macht sich Gedanken über seine Zukunft. Was haben wir als Unternehmer dazu zu sagen? Wie wollen wir uns verhalten? Wenn es heute scheint, dass nicht nur die schweizerische Wirtschaft, sondern auch viele Wirtschaften grosser Industriestaaten an die Grenzen ihres Wachstums gelangt sind, so wird man unwillkürlich an die Studie des Club of Rome erinnert, in der auf die begrenzte Verfügbarkeit von Rohstoffen und Energiequellen hingewiesen wird. Anfänglich wurde dieser Bericht mit Skepsis aufgenommen, man verwies auf die menschliche Erfindungskraft und den technischen Fortschritt, der immer wieder vermeintliche Grenzen der Entwicklung und des Wachstums überwunden oder hinausgeschoben habe. Erst die Erdölkrise vor einem Jahr hat allen so recht bewusst gemacht, wie kritisch und labil unsere Versorgung tatsächlich ist. Sie hat uns einen vielleicht heilsamen Schock versetzt und uns gezwungen, einmal ernsthaft zu fragen, was wichtiger und besser sei: Breitenwachstum oder Tiefenwachstum, Umsatz oder Ertrag, Verschleiss und Verschwendung oder Qualität und Dauerhaftigkeit. Wir haben uns ferner mit der Frage auseinanderzusetzen: womit können wir unsere Lebensqualität verbessern? Durch weitere Steigerung des Verbrauchs oder durch einfacheres Leben? Aber auch andere Grenzen sind uns — in der Schweiz vielleicht noch mehr als im Ausland — in den letzten Jahren bewusst geworden: nicht nur die Rohstoffe, die thermische Energie und die elektrische Energie sind begrenzt verfügbar, sondern auch die für jede wirtschaftliche Tätigkeit unentbehrliche menschliche Energie, das heisst die Arbeitskraft.

Worauf müssen wir auch in Zukunft unser Augenmerk richten? An sich hat die Textilindustrie schon seit Jahren nicht zu den expansiven Zweigen unserer Volkswirtschaft gezählt. Grosse Anstrengungen auf dem technologischen Gebiet haben aber dazu geführt, dass die Textilindustrie ein weit überdurchschnittliches Produktivitätswachstum aufweist. Den Grenzen ihrer Wachstumsmöglichkeit hat

sie durch Diversifizierung und Spezialisierung zu begegnen versucht. Bedeutendes Gewicht hat auch die Kooperation unter den Firmen erlangt, die erst die Spezialisierung bei gleichzeitiger Erhaltung eines breiten Marktangebotes erlaubte. In der Schweiz ist es also der Textilindustrie in den letzten Jahren gelungen, eine ausserordentlich vielversprechende und im Rahmen der sich allseits abzeichnenden Grenzen des Wachstums sinnvolle Entwicklung einzuleiten. Die Textilindustrie kann für sich in Anspruch nehmen, dass sie es wie wohl kaum ein anderer Industriezweig verstanden hat, möglichst kostengünstige Massenfertigung und individuelle, auf die Wünsche des Kunden ausgerichtete Erzeugnisse unter einen Hut zu bringen. Sie sieht wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft ihre Aufgabe darin, einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität zu leisten. Das alles gelingt unserer Industrie nur, wenn sie über das entsprechende qualifizierte Personal verfügt. Damit kommen wir aber letztlich auf die Frage der richtigen Führung unserer Mitarbeiter. Ich sehe folgende Schwerpunkte:

1. Mitbestimmung im Sinne der Mitverantwortung mit dem Ziel bestmöglicher Einsetzung jedes Mitarbeiters entsprechend seiner Kenntnisse und Fähigkeiten. So kann jeder kraft der ihm zukommenden Kompetenz und Verantwortung die Verwirklichung der persönlich wichtigen Bedürfnisse wie Partizipation und Anerkennung finden. Dies setzt voraus:
 - permanente Schulung aller, damit sie ihre Kenntnisse erneuern und vertiefen können;
 - Vorbereitung der künftigen Kader auf ihre Tätigkeit als Vorgesetzte.
2. Verstärkte Kontakte mit der Jugend, damit sie weiss, dass wir sie für unsere Zukunft brauchen und sie uns ihre Zukunft anvertraut.
3. Positive Integration der Fremdarbeiter im Betrieb und am Wohnort in der Erkenntnis, dass nur so das Zusammenleben von schweizerischer und ausländischer Bevölkerung eine tragfähige Grundlage erhält.

Zum Schluss noch einige Worte zur Konjunkturlage in der Textilindustrie: Die Entwicklung in der Textilindustrie hat sich stark differenziert; einzelne Bereiche weisen noch eine befriedigende bis gute Beschäftigung auf, für manche ist nach einigen günstigen Jahren ein deutlicher Tendenzumschwung eingetreten. Auch die Textilindustrie hat sich somit nicht der allgemeinen Entwicklung der schweizerischen Wirtschaft entziehen können. Zwar hat die enorme Preissteigerung auf dem Rohstoffsektor vor Jahresfrist zunächst eine starke Zunahme der Nachfrage ausgelöst. Dabei waren Schweizer Textilien weltweit besonders gesucht. Die Zeiten sind schwieriger geworden. Der Rückgang der Rohstoffpreise und die Zurückhaltung der Konsumenten wegen der befürchteten oder im Ausland bereits eingetretenen Beschäftigungseinbrüche haben zu einem sicher vorübergehenden, aber spürbaren Nachfragerückgang in manchen Bereichen geführt. Der Heimtextiliensektor leidet unter der Stagnation im Baugewerbe. Unsere exportabhängigen Spezialitäten wurden von der internationalen Liquiditätskrise und den Schwankungen auf dem Währungssektor empfindlich getroffen. Erschwert wird jedoch nicht nur die ordnungsgemässe Abwicklung be-

stehender Aufträge, sondern auch die Hereinnahme neuer Kontrakte. Dies gilt in besonderem Ausmass für Italien, das durch sein Importdepot die schweizerischen Textilexporte ausserordentlich erschwert hat. Es fehlt uns die Oeffnung neuer Märkte, wie beispielsweise Spanien oder Lateinamerika, die sehr bedeutende potentielle Abnehmer unserer Produkte und ein willkommener Ersatz für den Wegfall anderer Exportmärkte wären. Seit der Freigabe des Wechselkurses des Schweizer Frankens, das heisst seit dem 23. Januar 1973, belasten die grossen Kursverschiebungen und die zum Teil täglich sehr starken Schwankungen unter den Währungen die Geschäftstätigkeit der Unternehmer. Wer Rohstoffe importiert, hat nicht nur das Preis-, sondern auch das Kursrisiko, Risiken, die beide zusammen in manchen Fällen ein Mehrfaches ausmachen können, als die dem Unternehmer verbleibende Marge beträgt. Noch viel schwieriger ist jedoch die Exporttätigkeit bei schwankenden Wechselkursen. Zu Beginn der Wechselkursfreigabe haben sich diese Schwierigkeiten zwar nicht sofort in ganzem Umfang bemerkbar gemacht. Zur Hauptsache sind unsere Exporte auf Europa ausgerichtet, weshalb der Verlust des amerikanischen Marktes noch einigermassen verschmerzt werden konnte. Zugleich erfreute man sich einer lebhaften Nachfrage, die auch bei der Abnehmerschaft eine grössere Bereitschaft zur Uebernahme des Währungsrisikos mit sich brachte. In den letzten Monaten hat allerdings eine Entwicklung eingesetzt, die beim Anhalten für verschiedene wichtige Märkte unserer Industrie schwerwiegende Folgen haben könnte. Ich meine damit die ständige Höherbewertung des Schweizer Frankens auch gegenüber den anderen starken Währungen Europas. Dadurch werden ohne unser Zutun unsere Exporte im Vergleich zur europäischen Konkurrenz laufend verteuert. Wir sind daher sehr froh, dass die Nationalbank vor einer Woche einen Schritt zur Normalisierung unserer Währung getan hat.

Ich erachte die Uebergangsphase, in der sich unsere Industrie und die gesamte schweizerische Wirtschaft befindet, als eine Herausforderung an die Unternehmer. Heute hat jeder Gelegenheit zu beweisen, dass er seiner Aufgabe als Unternehmer gewachsen ist. Die Textilindustrie scheint mir für diese Zeit gewappnet, hat sie doch schon manches Auf und Ab mit Erfolg überstanden. Jedenfalls bin ich bereit, diese Herausforderung anzunehmen und das Beste für meine Unternehmung und unsere Industrie zu leisten. Ich erwarte vom Staat, dass er denen hilft, die sich selber helfen, und unterstütze den eingeschlagenen Kurs, der darauf hinzielt, die gegenwärtige Teuerungsrate auf ein vernünftiges Mass hinunterzudrücken. Ich hoffe, dass es ihm gelingt, den erreichten Stand der Liberalisierung, von dem unsere Exportfähigkeit abhängt, zu erhalten. Ich erwarte aber auch von demselben Staat, dass er leistungsfähigen Unternehmen möglichst günstige Rahmenbedingungen für ihre Tätigkeit bietet. Dazu gehören eine gesunde und massvolle Finanzpolitik, eine weitsichtige Versorgungs- und Vorratspolitik für den Fall einer erneuten krisenhaften Entwicklung auf den Rohstoffmärkten sowie die unablässige Förderung und Unterstützung unserer Exporttätigkeit und — last but not least — die Unterstützung durch das leistungsfähige Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit.

Geschäftsberichte

Praxisnahe Farbgebung

In der Woche vom 2. bis 6. Dezember 1974 wurden in den Räumen der Sandoz AG in Basel ganztägige, praxisorientierte Informationstagungen unter dem Titel «Modernste Farbgebung am Objekt demonstriert» durchgeführt.

Den zahlreich erschienenen Tagungsteilnehmern wurde zuerst das Rezeptiersystem RFC 3/24 ganz kurz vorgestellt. Es setzt sich zusammen aus einem automatischen Farbmessgerät von Zeiss, einem frei programmierbaren Computer von Hewlett-Packard und einem Rezeptierprogramm von Sandoz.

Bereits in der Einladung waren die Teilnehmer aufgefordert worden, eigene Farbmuster auf selbst gewählten Substraten mitzubringen. Diese wurden nun auf dem RFC 3/24 ausgemessen und rezeptiert. Die vom Färbereifachmann ausgewählten Rezepte konnten anschliessend gleich in der Applikation T/P/L der Sandoz AG auf Wolle und Polyester ausgefärbt werden.

Interessante Referate und Diskussionen boten den Teilnehmern Gelegenheit, vertieft auf das Rezeptiersystem und auf die färbereitechnischen Möglichkeiten einzugehen. Es wurde ganz klar ersichtlich, dass das RFC 3/24 dem Färbereitechniker als ausgezeichnetes Hilfsmittel äusserst wertvolle Dienste leistet. Neben der wesentlich erhöhten Sicherheit, der erheblichen Reduktion von Probefärbungen und Nachstellungen, liefert es ihm wertvolle Informationen als Basis für die Rationalisierung des Färbeprozesses. Die erzielten Einsparungen sind so beträchtlich, dass eine Amortisation der Anlage in kurzer Zeit erfolgt.

Während den Referaten und den Diskussionen waren die Leute in der Sandoz-Applikation kräftig an der Arbeit. Dadurch ermöglichten sie, dass den Tagungsbesuchern schon nach wenigen Stunden die Probefärbungen zur Beurteilung vorgelegt werden konnten. Die dabei festzustellende Übereinstimmung war für alle Teilnehmer verbäufend. Selbst Vorlagen von grösster Schwierigkeit, wie Teppiche und Garnwickel, ergaben tadellose Resultate, die bei allen Beteiligten einen grossen Eindruck hinterliessen. Die anschliessende Diskussion war dann auch geprägt von uneingeschränktem Beifall für das Gezeigte.

Die professionell zusammengestellte Tagungsdokumentation, die auch Farbmuster und Nachfärbungen des Tages enthielt, rundete das vorteilhafte Gesamtbild dieser Tagung ab.

Stoffel AG konstituierte neuen Verwaltungsrat

Ende Oktober 1974 ist in St. Gallen der neue Verwaltungsrat der Stoffel AG unter dem Vorsitz von Alt-Bundesrat Dr. Nello Celio zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Neben Dr. Celio gehören dem Verwaltungsrat die Herren Heinrich B. Meierhofer, Dr. Eduard L. Keller, Dr. Heinz Portmann, Dr. Willi Rogoeth und Reinhard Schilling an.

Als ein, vor über 100 Jahren etabliertes Unternehmen, wird Stoffel die weltbekannte Legler Cord-, Denim- und Flachgewebe-Produktion mit ihren bewährten Gabardine- und Popelinegeweben ergänzen. Seit der im Frühjahr 1974 erfolgten Uebernahme durch die Legler-Gruppe wird eine enge Zusammenarbeit, insbesondere auf dem Gebiet der Technik und des Marketings, betrieben.

Die ausgesprochen exportorientierte Stoffel AG setzt 85 % ihrer Produktion im Ausland, vorwiegend in Grossbritannien, Oesterreich, Deutschland und den skandinavischen Ländern ab.

In kürze nimmt sie in ihrem Betrieb in Netstal die erste vollautomatische Ausrüstungsstrasse der Schweiz in Betrieb.

Straffung, Aktivierung, Sicherstellung

Der Verwaltungsrat des Textil- und Dienstleistungsunternehmens Gugelmann & Cie. AG, Langenthal, hat im Sinne einer Straffung, Aktivierung und Sicherstellung der Geschäftsführung, die folgenden Aenderungen in der Leitungsspitze beschlossen:

- Aus dem erweiterten Verwaltungsrat wurde neu ein Verwaltungsrats-Ausschuss gebildet, in dem die Herren J. F. Gugelmann, H. R. Gugelmann, Dr. Marc Gossweiler und René Rudolf-Gugelmann vertreten sind;
- Auf Jahresende haben die Herren J. F. Gugelmann und H. R. Gugelmann, nach langjähriger Tätigkeit in der aktiven Geschäftsleitung, ihre Aufgaben an die neu geschaffene Stelle eines Direktionspräsidenten übertragen. Der Verwaltungsrat wählte für die Uebernahme dieser Aufgaben den bisherigen Leiter der Stelle Planung und Organisation, Direktor Rudolf Schüpbach.

Aus dem ursprünglich rein textilen Vertikalbetrieb wurden in den letzten Jahren vier in sich selbständige Geschäftsbereiche geschaffen:

- Der Bereich «Garne»; Leitung: Direktor E. Rutishauser; umfassend die Spinnereien Bern-Felsenau, die moderne neue Spinnerei im Werk Brunnmatt in Roggwil, wo sich auch die leistungsfähige Garnfärberei mit den Vorwerken befindet.